

Michael Däumer	Außenstelle Madrid
----------------	-----------------------



Konrad  
-Adenauer-  
Stiftung



---

12. April 2006

### **Alfredo Pérez Rubalcaba Zum Profil eines „Verhandlungsmarathonläufers“**

Die Kabinettsumbildung in Spanien, die erste seit dem Amtsantritt von Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero im April 2004, muss schon seit einiger Zeit vorbereitet gewesen sein. Denn Verteidigungsminister José Bono, der immer wieder seinen Unmut über Zapateros Autonomie- und Antiterrorpolitik erklärte, hatte bereits vor Monaten intern seinen Abschied angekündigt, aber nie vollzogen. Als Entlassungstermin schien ein Zeitpunkt nach der Verabschiedung des katalanischen Autonomiestatuts geeignet zu sein, um sicher zu gehen, dass Bonos Abschied nicht zum Störfaktor des Autonomiereformprozesses wird. Der „Zufall“ wollte es, dass die Verkündung der Waffenruhe durch die Terrororganisation ETA fast zeitgleich mit der Verabschiedung des Autonomiestatuts zusammenfiel, so dass der Termin für die Kabinettsumbildung mehr als ideal ist. Denn auf diese Weise konnte Zapatero den Wechsel im Innenministerium inhaltlich begründen.

Die Neubesetzung an der Spitze des Verteidigungsministeriums durch Innenminister José Antonio Alonso ist ein gelungener Schachzug Zapateros. Alonso hatte sich nichts zu Schulden kommen lassen und sich stets diplomatisch im Hintergrund gehalten. Nun kann er seine diplomatischen Fähigkeiten als neuer Verteidigungsminister voll entfalten. Die Nachbesetzung im Innenministerium durch den Fraktionschef der PSOE im spanischen Parlament, Alfredo Pérez Rubalcaba, ist als Konsequenz der innenpolitischen Ereignisse in Spanien zu verstehen, die mit der Wende in der Antiterrorpolitik gegenüber der ETA in Zusammenhang steht. Pérez Rubalcaba hat Ministerpräsident Zapatero stets den Rücken frei gehalten und die sozialistische Fraktion trotz einigen Widerstands auf Kurs gebracht. Als absolut loyaler Anhänger Zapateros gilt Pérez Rubalcaba als der eigentliche Mann, der die Innenpolitik der Regierung verhandelt und durchgesetzt hat.

Interessant ist, dass Pérez Rubalcaba weder herausragende Parteiämter noch Regierungsämter auf regionaler Ebene innehatte, was in Spanien eher ungewöhnlich ist. Im Folgenden gilt es daher, aufzuzeigen, wie sich die politische Karriere von Pérez Rubalcaba entwickelte. Welchen Weg hat er eingeschlagen,

um die Spitzenposition, die er nun auch im Friedenprozess im Baskenland einnimmt, zu erreichen? Wie ist sein Persönlichkeitsprofil?

Während seiner Zeit an der Universität glänzte Alfredo Pérez Rubalcaba nicht nur durch wissenschaftliche Leistungen – für seine Promotion in Chemie erhielt er eine Auszeichnung der Madrider Universität Complutense –, sondern machte auch als Spitzensportler von sich reden. 1968 wurde er Universitätsmeister im Sprint über 100 m (10,8 Sekunden) und kam dadurch in die Vorauswahl des spanischen Olympiateams.

In seiner politischen Karriere entwickelte sich der Sprinter dagegen zu einem Langstreckenläufer; als seine Spezialdisziplin gilt der Verhandlungsmarathon. Parteifreunde und -feinde beschreiben Alfredo Pérez Rubalcaba als gerissenen und mit allen Wassern gewaschenen Unterhändler. Auf ihn trifft deshalb der Spruch „Viel Feind, viel Ehr.“, exakt zu. Sein außergewöhnliches Verhandlungstalent hat er jüngst wieder unter Beweis gestellt, als er für die Minderheitsregierung von Ministerpräsident Zapatero eine parlamentarische Mehrheit für Prestigeprojekte wie die Bildungsreform LOE oder das katalanische Autonomiestatut organisierte. Noch zu Oppositionszeiten der PSOE war Pérez Rubalcaba von Zapatero damit beauftragt worden, mit der Regierung Aznar den Antiterrorpakt sowie das Parteiengesetz auszuhandeln, auf dessen Grundlage die ETA-Partei Batasuna verboten werden konnte. Als guter Kenner der geheimdienstlichen Arbeit war er im Jahr 2002 und 2003 zudem Verhandlungsführer der PSOE bei der Ausarbeitung der Gesetze über die Kontrolle und Zensur im Internet, Prävention und Blockade von Finanzquellen des Terrorismus sowie bei dem Gesetz zur Kontrolle und Regulierung des Geheimdienstes CNI. Pérez Rubalcabas Ruf als harter und geschickter Unterhändler führte nach dem Wahlsieg der Sozialisten im März 2004 dazu, dass der Regierungschef ihn zu Beginn der Legislaturperiode zunächst an die Spitze der Fraktion stellte, um die parlamentarische Stabilität seiner Minderheitsregierung zu sichern. Schon zu diesem Zeitpunkt galt Pérez Rubalcaba, einer der engsten Vertrauten Zapateros, auch als heißer Anwärter auf eines der Schlüsselministerien der Regierung.

Alfredo Pérez Rubalcaba ist neben Wirtschaftsminister Pedro Solbes einer der wenigen PSOE-Politiker aus der Regierungsmannschaft von Felipe González, der heute noch Ämter oder Funktionen an der Spitze des Staates innehat. Und das, obwohl Pérez Rubalcaba von 1993 – 1996 in den letzten Jahren der Regierung González als zuständiger Minister für Parlamentsangelegenheiten die Aufgabe hatte, der spanischen Öffentlichkeit und dem Parlament wegen zahlreicher Korruptionsskandale sowie der aufgedeckten illegalen Tötungsaktionen der GAL (Antiterroristische Befreiungsgruppen) gegen ETA-Mitglieder Rede und Antwort zu stehen. Rubalcaba verneinte damals vehement die Verwicklung von Regierungsmitgliedern in diesem „schmutzigen Kampf“ gegen ETA. Die Justiz kam nach umfangreichen Ermittlungen jedoch zu anderen Ergebnissen. Mehrere Mitglieder der González-Regierung erhielten schließlich Gefängnisstrafen. In seiner Funktion als Regierungssprecher konnte Pérez Rubalcaba jedoch keine Schuld nachgewiesen werden. Der politischen Karriere von Pérez Rubalcaba selbst schadeten diese Skandale aus der González-Zeit somit nicht. Nach acht Jahren sozialistischer Opposition rief Ministerpräsident Zapatero den „erfahrenen Haudegen“ an die Spitze der PSOE-Fraktion, von wo Pérez Rubalcaba alle

wichtigen Projekte der Zapatero-Regierung an vorderster Front im Parlament vorantrieb. Auch mit Blick auf das mögliche Ende des ETA-Terrorismus, von Anfang an oberste Priorität der Regierung Zapatero, soll Pérez Rubalcaba laut spanischen Zeitungsberichten seit langem hinter den Kulissen eine tragende Rolle gespielt haben. Inwiefern der neue Innenminister, dem glänzende, persönliche Beziehungen zu den Spitzen der spanischen Geheimdienste – diese unterstehen übrigens dem Verteidigungs- und nicht dem Innenministerium – nachgesagt werden, selbst in die Kontakte und Vorverhandlungen verwickelt war, die letztlich zur Verkündung der „permanenten Waffenstillstands“ durch die ETA führten, darüber lässt sich nur spekulieren.

Der spanischen Öffentlichkeit ist Pérez Rubalcaba vor allem als außerordentlich guter Redner im spanischen Kongress bekannt, der es seinen parlamentarischen Gegnern durch seine ironischen, bissigen und geistreichen Bemerkungen schwer macht, im Parlament gegen ihn zu punkten. Hinter dieser äußeren Kulisse steckt zudem ein enormes Arbeitspensum und ein politisches Gespür, das selbst politische Gegner anerkennen. Im Rahmen der Verhandlungen um das katalanische Autonomiestatut wartete Pérez Rubalcaba im Ausschuss mit einem Detailwissen auf, das selbst die regionalen Abgeordneten aus Katalonien, die das Statut ausgearbeitet hatten, in die Schranken wies, heißt es aus gut informierten Kreisen. Politische Freunde wie Gegner beschreiben den neuen Innenminister als liebenswürdig im persönlichen Umgang und mit einem feinen Sinn für Humor und Ironie ausgestattet. Seine Fähigkeiten zum geduldigen Zuhören und kühlen Kalkulieren, sein diskretes und moderates Auftreten außerhalb der Arena des parlamentarischen Plenums sowie seine Intelligenz und Effizienz machen ihn zu einem perfekten Verhandlungsführer, so die Einschätzung der konservativen Tageszeitung *El Mundo*.

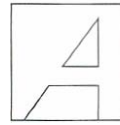
Mit Ausnahme der PP begrüßten alle Parteien die Ernennung Pérez Rubalcabas zum Innenminister. Die deutlich geäußerte Ablehnung der Volkspartei, ist vor allem auf die Rolle zurückzuführen, die Pérez Rubalcaba in den drei Tagen zwischen den Terroranschlägen in Madrid (11.03.2004) und den nationalen Parlamentswahlen (14.03.2004) spielte. Die Volkspartei hatte bis kurz vor den Wahlen in allen Umfragen klar geführt, doch nach den Anschlägen schlug die Stimmung rasch um, als Zweifel an der These der Aznar-Regierung aufkamen, die ETA habe die Anschläge verübt. Am Tag vor den Wahlen, laut Wahlgesetz ein kampagnenfreier Besinnungstag (*día de reflexión*), kam es landesweit zu massenhaften und teils gewalttätigen Protestaktionen vor den PP-Parteisitzen, die offenbar gezielt gesteuert wurden. Die Volkspartei sieht in Pérez Rubalcaba den Drahtzieher dieser Hetzkampagne gegen die Regierung Aznar. Mit dem Satz „Die Spanier verdienen keine Regierung, die sie belügt“ heizte Pérez Rubalcaba die Stimmung am Tag vor den Wahlen weiter auf. Die PP wirft dem neuen Innenminister daher bis heute vor, die Madrider Terroranschläge wahl-taktisch ausgeschlachtet zu haben, um die PP-Regierung zu stürzen. Aufgrund seiner Kontakte in die Geheimdienste habe Pérez Rubalcaba noch vor dem damaligen PP-Innenminister Ángel Acebes über Informationen und Ermittlungsdaten verfügt und diese gegen die Volkspartei ins Feld geführt, so der Vorwurf der PP.

Die Reaktionen der PP auf die Ernennung Pérez Rubalcabas zum Innenminister fielen dementsprechend hart aus. PP-Chef Mariano Rajoy sprach von einem „tiefen Misstrauen der PP“ und „schwarzen Flecken in der Biographie der Innenministers“. PP-Generalsekretär Angel Acebes ließ öffentlich verlauten, Pérez Rubalcaba werde einen politischen Preis an ETA zahlen. Die schroffe Ablehnung der Volkspartei ist insofern ungewöhnlich, als dass es bei der Ausarbeitung des bereits erwähnten Antiterrorpaktes im Jahr 2000 zwischen der damals noch oppositionellen PSOE und der Aznar-Regierung sogar eine ziemlich vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Pérez Rubalcaba und der PP gab. Dieses Verhältnis scheint aber nach den Umständen des sozialistischen Wahlsiegs im Jahr 2004 endgültig zerrüttet. Man darf aber auch nicht vergessen, dass diejenigen in der Volkspartei, die Pérez Rubalcaba heute angreifen, als Wahlverlierer noch immer davon überzeugt sind, dass die PSOE damals ein „falsches Spiel“ trieb.

Trotz der heftigen Kritik gegen seine Ernennung hat der neue Innenminister inzwischen angekündigt, die Volkspartei eng in einen möglichen Verhandlungsprozess mit der ETA einzubinden und innerhalb eines Monats das Beratungsgremium des zwischen PP und PSOE vereinbarten – und unwiederbringlich zerbrochen geglaubten – Antiterrorpaktes zusammenzurufen.

Michael Däumer / Stefan Reith

## Anhang



Konrad  
-Adenauer-  
Stiftung



### Curriculum Vitae

- Alfredo Pérez Rubalcaba –  
Spanischer Innenminister

**Geburtsdatum:** 28.07.1951

**Geburtsort:** Solares (Cantabrien/Spanische Nordküste)

**Familienstand:** verheiratet

**Beruf:** promovierter Chemiker, Universitätsprofessor

### Politische Karriere:

#### Regierung und Parlament

- Seit dem 11. April 2006 spanischer Innenminister
- März 2004 – April 2006: Fraktionschef der PSOE im spanischen Parlament
- Seit 1993 Abgeordneter im spanischen Parlament, u.a. Mitglied in den Ausschüssen für Bildung und Forschung, Geschäftsordnung sowie zuletzt im Untersuchungsausschuss zu den Madrider Terroranschlägen vom 11. März 2004
- 1993 – 1996: Minister beim Ministerpräsidenten, zuständig für Parlamentsbeziehungen unter Ministerpräsident Felipe González
- 1992 – 1993: Minister für Bildung und Wissenschaft
- 1986 – 1988: Staatssekretär für Bildung im Ministerium für Bildung und Wissenschaft

- 1985 – 1986: Generaldirektor für Hochschulen im Ministerium für Bildung und Wissenschaft
- 1982 – 1985: Kabinettschef beim Staatssekretär für Hochschulen und Forschung im Bildungsministerium

### **Parteiämter**

- Seit dem Wahlsieg 2004 nahm er als Fraktionssprecher der PSOE qua Amt an allen Sitzungen des Parteipräsidiums teil; nominell jedoch kein Vorstandsmitglied.
- 2002: Wird Mitglied in der Arbeitsgruppe „Wahlkampf“ der PSOE, wo er den Bereich „Planung und Gegenkampagne“ übernimmt. Verantwortlich für die Wahlkampfstrategie für die Parlamentswahlen 2004.
- 2001 – 2004: Mitglied des Parteivorstands der PSOE
- 1997 – 2000: Kommunikationssekretär der PSOE, Mitglied des Parteivorstands
- zuvor Mitglied in der Arbeitsgruppe für Bildung und Forschung der PSOE
- Seit 1974: Mitglied der PSOE

Zusammenstellung: Stefan Reith, KAS Madrid